

Elseberg, Anika; Sturm, Tanja; Wagener, Benjamin; Wagner-Willi, Monika
Unterrichtsmilieus in inklusiven und exklusiven Schulformen. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zur Herstellung von Leistungsdifferenzen im Fachunterricht der Sekundarstufe I

Sturm, Tanja [Hrsg.]; Köpfer, Andreas [Hrsg.]; Wagener, Benjamin [Hrsg.]: Bildungs- und Erziehungsorganisationen im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2016, S. 170-179. - (Perspektiven sonderpädagogischer Forschung)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Elseberg, Anika; Sturm, Tanja; Wagener, Benjamin; Wagner-Willi, Monika: Unterrichtsmilieus in inklusiven und exklusiven Schulformen. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zur Herstellung von Leistungsdifferenzen im Fachunterricht der Sekundarstufe I - In: Sturm, Tanja [Hrsg.]; Köpfer, Andreas [Hrsg.]; Wagener, Benjamin [Hrsg.]: Bildungs- und Erziehungsorganisationen im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2016, S. 170-179 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-156189

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-156189>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Perspektiven sonderpädagogischer Forschung

im Namen der Sektion Sonderpädagogik
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
(DGfE)

herausgegeben von

Christian Lindmeier, Birgit Lütje-Klose und Vera Moser

Tanja Sturm
Andreas Köpfer
Benjamin Wagener
(Hrsg.)

Bildungs- und Erziehungsorganisationen im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2016

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2016.n. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2016.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2123-0

Inhaltsverzeichnis

| | |
|----------------------|----|
| Vorwort | 11 |
|----------------------|----|

Birgit Herz

| | |
|---|----|
| Zur historischen Proximetrie einer Wissenschaftsdisziplin: Sonderpädagogik und die Dialektik von Inklusion und Exklusion | 15 |
|---|----|

Patrick Bühler

| | |
|---|----|
| Psychopathologische „Infrastrukturen“ Die Entwicklung des Schulärztlichen Diensts der Stadt Basel 1910–1940 | 45 |
|---|----|

Erich Otto Graf

| | |
|---|----|
| Epistemologische und methodische Implikationen bei partizipativen Forschungsvorhaben | 61 |
|---|----|

Theoretische und methodologische Fragen im Kontext von Inklusion

Raphael Zahnd, Gertraud Kremsner und Michelle D. Proyer

| | |
|---|----|
| Diskurs Macht Behinderung – eine Systemkritik | 79 |
|---|----|

Mirja Bänninger

| | |
|---|----|
| Raum für Politik und Ethik? Soziale Gerechtigkeit im Kontext von Schule und Inklusion..... | 98 |
|---|----|

Fereschta Sahrai und Naakow Grant-Hayford

| | |
|---|-----|
| Die Bedeutung von Konflikttransformation und Friedensbildung für schulische und unterrichtliche Inklusion – Das SABONA-Konzept | 108 |
|---|-----|

Andrea Dlugosch, Anke Langner und Lea Thönnnes
 Potenziale netzwerkanalytischer Perspektiven im Kontext Inklusion 118

Eva Theresa Böhm und Sandra Schütz
 Alle Steinchen zusammen ergeben erst ein Bild! –
 Der Mosaic Approach als methodischer Zugang in
 der Inklusionsforschung mit Kindern und Jugendlichen 127

Elisabeth von Stechow, Kirsten Müller und Marie Esefeld
 Persönlichkeitsentwicklung bei unbegleiteten
 minderjährigen Flüchtlingen..... 137

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Anja Hackbarth
 Differenzkonstruktionen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen..... 149

David Scheer
 Experteninterviews mit Schulleiterinnen und Schulleitern
 an rheinland-pfälzischen Schwerpunktschulen –
 Erste Einblicke in den Prozess der qualitativen Inhaltsanalyse 159

*Anika Elseberg, Tanja Sturm, Benjamin Wagener
 und Monika Wagner-Willi*
 Unterrichtsmilieus in inklusiven und exklusiven Schulformen.
 Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zur Herstellung von
 Leistungsdifferenzen im Fachunterricht der Sekundarstufe I..... 170

Angelika Bengel
 Bedingungen im Schulentwicklungsprozess hin zu einer
 Schule für Alle 180

Anne Wildermuth und Birgit Werner
 „Beim Wochenplan kann ich gar nicht mit meiner Freundin
 zusammenarbeiten“ – Individualisierung aus Schülersicht 191

Dirk Sponholz und Christian Lindmeier
 Berufsorientierende Maßnahmen im inklusiven Unterricht an
 rheinland-pfälzischen Schwerpunktschulen 201

Wolfgang Dworschak

Welche Schülerinnen und Schüler erhalten eine Schulbegleitung?
Eine Analyse im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung..... 211

Andreas Eckert und Karolin Gruber

Kinder und Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung:
Herausforderungen und Gelingensbedingungen im Kontext
schulischer Inklusion 221

Kateřina Hádková und Lea Květoňová

Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern mit Cochlea-Implantat ... 245

Birgit Spohn

Peer-Mediation an Sonderpädagogischen Bildungs-
und Beratungszentren mit dem Förderschwerpunkt Lernen
in Baden-Württemberg 257

Lehrerbildung und Professionalisierung

Marian Laubner und Bettina Lindmeier

Studien- und Berufsmotivation und Berufsbilder von
Studierenden des Lehramts für Sonderpädagogik zu
Beginn ihres Studiums 269

Sabine Weiß und Ewald Kiel

Differieren die Berufswahlmotive von Studierenden verschiedener
sonderpädagogischer Fachrichtungen und der Regelschularten?
Ansatzpunkte für Reflexion in der Lehrerbildung..... 279

Bettina Streese und Catania Pieper

Einstellungen und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen
von Lehrkräften und Lehramtsstudierenden
zur Inklusiven Pädagogik..... 291

Alexandra Strohmeier-Wieser und Hannelore Knauder

Die Einstellung der Kindergartenfachkräfte und
Volksschullehrpersonen zu Inklusion – eine Vergleichsstudie 302

Ewald Kiel und Sabine Weiß

Was charakterisiert Lehrerhandeln in Förder- und Regelschulen?
Kontraste als Ausgangspunkte einer Annäherung in der Inklusion..... 313

Marcel Veber und Timo Dixel

Inklusive Lehrerinnen- und Lehrerbildung:
Forschungsergebnisse aus dem Münsterschen Lehr-Lern-Labor 323

Jana Lingemann

Lernwerkstattarbeit an der Hochschule – Möglichkeiten und
Grenzen der Implementierung einer Lernwerkstatt unter
dem Schwerpunkt Heterogenität und Inklusion in der
inklusionsorientierten Lehrerbildung an der Universität Osnabrück..... 334

Bettina Lindmeier

Schulassistenten – können Poolmodelle die Entwicklung inklusiver
Schulstrukturen fördern?..... 344

Rüdiger Kießgen

Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter an Förderschulen
mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung 354

Außerschulische Erziehungs- und Bildungsorganisationen

Nicolette Seiterle und Regula Julia Leemann

Zugang zu einem Ausbildungsplatz für benachteiligte Jugendliche –
das Potenzial von Lehrbetriebsverbänden im Spannungsfeld
zwischen staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Logiken 367

Lucie Procházková

Faktoren der erfolgreichen beruflichen Eingliederung von
jungen Menschen mit Behinderung 378

Benedikt Hopmann

Blindstellen der Inklusionsdebatte in den Hilfen zur Erziehung 388

Die Forschungsgruppe

Ein Buch über eine Werkstatt von Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern mit Rente und ohne Rente..... 397

Judith Adler

Zukunftsplanung von Familien mit erwachsenen Söhnen und Töchtern mit intellektueller Behinderung. Die Wirkung eines Kursangebots und der Unterstützungsbedarf der Familien..... 400

Autorinnen und Autoren..... 411

Vorwort der Herausgeberin und der Herausgeber

Der thematische Fokus der 50. Jahrestagung der DGfE-Sektion Sonderpädagogik im September 2015 in Basel lag auf *Bildungs- und Erziehungsorganisationen im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung*. In diesem Zusammenhang stand die fachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Bearbeitung dieses Spannungsfeldes, in dem Bildungs- und Erziehungsorganisationen in demokratisch-kapitalistischen Gesellschaften angesiedelt sind und innerhalb dessen Professionelle und Adressatinnen und Adressaten Praktiken des Umgangs mit diesem entwickeln (vgl. Rihm 2006), im Vordergrund. Normative Ankerpunkte dieses Spannungsfeldes sind aktuell einerseits die UN-Behindertenrechtskonvention (UN 2006, 2008) und die zunehmende Durchsetzung ökonomischer Prinzipien in der Steuerung sozialer Organisationen andererseits (vgl. kritisch dazu Herz 2010). Die Generierung empirisch fundierten Wissens, welche Praktiken sich innerhalb dieser ambivalenten Anforderungen entwickeln und wie Marginalisierung, Exklusion und Behinderung – insbesondere in und von Lern- und Bildungsprozessen – abgebaut werden können, stellt eine fundamentale Aufgabe aktueller und zukünftiger (sonder-)pädagogischer, an Inklusion orientierter Forschung und Theoriebildung dar (vgl. Ainscow 2008). Die Ambivalenzen finden sich in den unterschiedlichen Handlungsbereichen von Organisationen und den dort tätigen Akteurinnen und Akteuren sowie den Adressatinnen und Adressaten (vgl. Leemann u.a 2016).

Vor diesem Hintergrund erscheint die Weiterentwicklung theoretisch begründeter und empirisch untersuchter Entwicklungs- und Reflexionsmodelle als gegenwärtige und zukünftige Aufgabe der (Sonder-)Pädagogik. Die Thematik berührt auch das Selbstverständnis der (Sonder-)Pädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin, da die je eigene Verortung in dem Spannungsfeld einen Beitrag zur Reifizierung der Ambivalenzen und damit einhergehend auch von Behinderung leistet (vgl. Moser 2005). Diese Aspekte knüpfen inhaltlich an die 49. Jahrestagung der Sektion Sonderpädagogik der DGfE an, die Perspektiven sonderpädagogischer Professionalisierung fokussiert hat (vgl. Redlich u.a. 2015).

Die Jubiläumstagung der Sektion Sonderpädagogik der DGfE stellte auch einen Anlass dar, Rückschau zu halten und sich mit den Entwicklungen der vergangenen Jahre und Jahrzehnte kritisch auseinanderzusetzen. Vor dem Hintergrund dieser (historischen) Reflexionen konnten wir Herausforderungen und Perspektiven der Gegenwart und der Zukunft diskutieren. Sowohl

für die Vergangenheit und die Gegenwart als auch für die Zukunft nimmt die Frage nach dem Verhältnis der Sonderpädagogik zur Allgemeinen bzw. im Kontext von Schule und Unterricht zur ‚(Regel-)Schulpädagogik‘ und ihrer Diskurse – auch innerhalb der DGfE – dabei einen zentralen Stellenwert ein. Der vorliegende Tagungsband knüpft an die genannten Themenfelder an, greift die Diskurse auf und umfasst sowohl theoretische als auch empirische Beiträge zu ‚Inklusion‘ innerhalb von unterschiedlichen Organisationen der Erziehung und Bildung in verschiedenen Ländern Europas: Schule, Hochschule und außer(hoch)schulische Erziehungs- und Bildungsorganisationen. Eine grobe – wenngleich bisweilen nicht ganz trennscharfe – Gliederung des Bandes lässt sich wie folgt darstellen.

Einleitend kommen drei **Hauptvortragende der Jahrestagung** zu Wort. Im ersten Beitrag setzt sich *Birgit Herz* kritisch mit der bewegten und bewegenden Historie der Sektion Sonderpädagogik auseinander und skizziert entlang der Ergebnisse ihrer von der DGfE-Sektion in Auftrag gegebenen „Historiographischen Studie über die Sektion Sonderpädagogik“ richtungsweisende Wegmarken sowie zentrale Positionen des Sektionsdiskurses. Im zweiten Beitrag zeichnet *Patrick Bühler* die Entwicklung der „Hilfsschule“ und die damit verbundene Entstehung des „Schulärztlichen Dienstes“ in Basel zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Vorläufer des heutigen „Schulpsychologischen Dienstes“ nach. Im dritten Beitrag diskutiert *Erich Otto Graf* epistemologische und methodische Implikationen partizipativer Forschung als „Derivat der Aktionsforschung“ anhand seines Projekts „Der Gebrauch leichter Sprache in der partizipativen Forschung. Die Untersuchung der Kreativwerkstatt des Basler Bürgerspitals. Untersucht, beschrieben und dargestellt durch dort beschäftigte Menschen“, das in einem weiteren Beitrag in diesem Band von den Forschungspartnerinnen und -partnern (*Die Forschungsgruppe*) vorgestellt wird.

Die Beiträge im ersten Kapitel gehen verschiedenen **theoretischen und methodologischen Fragen im Kontext von Inklusion** nach. Neben systemkritischen Perspektiven auf Behinderung werden die normativen Zielsetzungen von Inklusion vor dem Hintergrund von Gerechtigkeits- und Fragen der Friedensbildung diskutiert. Weiter werden methodologisch-methodische Fragestellungen zu spezifischen Bereichen von Inklusion im Kontext von Bildung und Gesellschaft bearbeitet.

Das zweite Kapitel fokussiert die Organisation Schule und hier v.a. Prozesse von **Schul- und Unterrichtsentwicklung**. Zum einen werden Projekte und ihre (Teil-)Ergebnisse zu (Rahmen-)Bedingungen für die Umsetzung schulischer Inklusion präsentiert und diskutiert. Zum anderen wird eine mikroana-

lytische Perspektive auf die Organisation Schule gelegt, um insbesondere unterrichtsbezogene Praktiken in den Blick zu nehmen.

Das dritte Kapitel behandelt die Themenbereiche **Lehrerbildung und Professionalisierung**. In den Beiträgen steht die Untersuchung personenbezogener Eigenschaften wie Motive, Einstellungen und Handeln hinsichtlich Berufswahl bzw. ‚inklusive Praxis‘ von (angehenden) Lehrpersonen und anderen (sonder-)pädagogischen Fachkräften im Vordergrund sowie deren Konsequenzen für die Lehrerbildung und Professionalisierung. Darüber hinaus werden neue Konzepte der Lehrerbildung und Professionalisierung und ihre Erträge vorgestellt.

Das vierte und abschließende Kapitel widmet sich inklusions- und sonderpädagogischen Fragestellungen in **außerschulischen Erziehungs- und Bildungsorganisationen**. Es werden Herausforderungen und Möglichkeiten von Inklusion in Organisationen des Arbeitsmarktes, der Hilfen für Erziehung und hochschulischer Kooperation behandelt.

Der Band gibt, mit seiner großen Anzahl von – kurzen – Beiträgen, einen Ein- und Überblick in aktuelle Forschungsprojekte und Diskussionen innerhalb der (Sonder-)Pädagogik und kann als Ausdruck eines lebendigen (teil-)disziplinären Diskurses gelesen werden. Dieser zeichnet sich durch unterschiedliche theoretische und methodologisch-methodische Perspektiven und Positionen aus. Gemeinsam ist ihnen sowie den dargestellten Projekten und Diskussionen, dass sie daran ausgerichtet sind, einen (kritischen) Beitrag zur Überwindung jener Strukturen und Praktiken zu leisten, die aktuell Behinderungen und Benachteiligungen – im Kontext institutionalisierter Lern- und Bildungsprozesse – hervorrufen.

Basel im Juli 2016

Tanja Sturm, Andreas Köpfer und Benjamin Wagener

Literatur

- Ainscow, Mel (2008): Teaching for diversity. The Next Big Challenge. In: Connelly, F. Michael/He, Ming Fang/Phillion, JoAnn (Hrsg.): The Sage Handbook of Curriculum and Instruction. Los Angeles u.a.: SAGE Publications, 240-258.
- Herz, Birgit (2010): „Inclusive Education“. Desiderata in der deutschen Fachdiskussion. In: Schwohl, Jürgen/Sturm, Tanja (Hrsg.): Inklusion als Herausforderung schulischer Entwicklung. Widersprüche und Perspektiven eines erziehungswissenschaftlichen Diskurses. Bielefeld: transcript, 29-44.
- Leemann, Regula/Imdorf, Christian/Powell, Justin J.W./Sertl, Michael (Hrsg.) (2016): Die Organisation von Bildung. Soziologische Analysen zu Schule, Berufsbildung, Hochschule und Weiterbildung. Weinheim/Basel: Beltz.

- Moser, Vera (2005): Professionstheorie im Fokus sonderpädagogischer Disziplinentwicklung. In: Horster, Detlef/Hyningen-Süess, Ursula/Liesen, Christian (Hrsg.), *Sonderpädagogische Professionalität. Beiträge zur Entwicklung der Sonderpädagogik als Disziplin und Profession*. Wiesbaden: VS, 87-96.
- Redlich, Hubertus/Schäfer, Lea/Wachtel, Grit/Zehbe, Katja/Moser, Vera (Hrsg.) (2015): *Veränderung und Beständigkeit in Zeiten der Inklusion. Perspektiven Sonderpädagogischer Professionalisierung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Rihm, Thomas (2006): Schule als Ort kooperativer Selbstverständigung entwickeln... In: Ders. (Hrsg.): *Schulentwicklung. Vom Subjektstandpunkt ausgehen...*. Wiesbaden: VS, 393-428.
- UN (2006): UN-Behindertenrechtskonvention. Online unter: www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDFDateien/Pakte_Konventionen/CRPD_behindertenrechtskonvention/crpd_b_de.pdf. (Abrufdatum: 12.4.2016).

*Anika Elseberg, Tanja Sturm, Benjamin Wagener und
Monika Wagner-Willi*

Unterrichtsmilieus in inklusiven und exklusiven Schulformen. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zur Herstellung von Leistungsdifferenzen im Fachunterricht der Sekundarstufe I

Zusammenfassung: Der Beitrag präsentiert das Forschungsdesign und erste Ergebnisse einer qualitativen Studie zur fachunterrichtlichen Herstellung von Leistungsdifferenz in kontrastierenden Schulformen der Sekundarstufe I und stellt die in diesem Rahmen verorteten Dissertationsprojekte zu Adressierungspraxen bzw. zu Leistungslogiken des videografisch erhobenen Unterrichts vor.

Seit der Jahrtausendwende bildet die ‚Heterogenität‘ in schulischen Organisationen und die mit ihr verbundene Benachteiligung spezifischer sozialer Milieus (vgl. Baumert u.a. 2006) eine Kernfrage der Bildungsreformen pluraler demokratischer Gesellschaften Europas. Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) verpflichten sich die Staaten, in ihren Bildungssystemen *allen* Schülerinnen und Schülern die *volle* Teilhabe im gemeinsamen Unterricht zu gewährleisten (vgl. UN 2006, 2008, Art. 24). Zugleich und gegenläufig zu dieser Entwicklung halten marktwirtschaftliche Steuerungsprinzipien mit output-orientiertem Lern- und Leistungsverständnis in den europäischen Bildungssystemen Einzug (vgl. Herz 2010, 31). In diesem Spannungsfeld steht diejenige Forschung, die sich mit den (teils reformbedingt) verändernden schulischen Organisationen befassen – so auch die laufende, vom Schweizerischen Nationalfonds geförderte Studie zur *Herstellung und Bearbeitung von Differenz im Fachunterricht der Sekundarstufe I* (Sturm/Wagner-Willi 2014). Der vorliegende Beitrag präsentiert zunächst die Grundausrichtung der Untersuchung (Kap. 1) und dann die spezifischen Forschungsfragen zweier Dissertationsprojekte, die in ihrem Rahmen durchgeführt werden (Kap. 2 und 3). Ein Blick auf erste Ergebnisse (Kap. 4) schließt die Ausführungen ab.

1 Anlage des Forschungsprojekts

Im Kontext der skizzierten Entwicklungen bezieht sich die Studie auf das schweizerische Schulsystem, dessen Reformen u.a. vom *Behindertengleichstellungsgesetz* 2004 und dem *Sonderpädagogik-Konkordat* 2011 geprägt sind, während die UN-BRK erst 2014 ratifiziert wurde. Die Reformen sehen eine Integration von Schülerinnen und Schülern „mit besonderem Bildungsbedarf“ in die „Regelschule“ vor, und zwar in allen Schulstufen (EDK 2011, 1f.). Während für die *Effekte* des integrativen Unterrichts in der Primarstufe seit längerem Erkenntnisse vorliegen (vgl. z.B. Haeblerlin u.a. 1990), steht die Erforschung der *Praxis des Unterrichts*, v.a. des *inklusive Fachunterrichts*, erst am Anfang (vgl. Seitz/Scheidt 2012). Dies trifft v.a. auf die *Sekundarstufe I* zu (vgl. Preuss-Lausitz 2014). Für den inklusiven Fachunterricht dieser Schulstufe zeichnen sich dabei besondere Herausforderungen ab (vgl. Köbberling/Schley 2000, 221ff.). Der *inklusive* Unterricht zielt darauf, Lernmöglichkeiten für *alle* Kinder und Jugendlichen zu schaffen und Benachteiligungen im Kontext sozialer Differenzkategorien, wie z.B. Gender und Ability, abzubauen. Entsprechend gelangen soziale Ungleichheitslagen in ihrer Wechselwirkung mit der Konstruktion besonderer Bildungsbedürfnisse in den Fokus der Inklusionsforschung (vgl. Ainscow 2008). Von der qualitativen Schulforschung ist die Bedeutung und soziale Herstellung von „Leistung“ als „Kern“ schulspezifischer „pädagogischer Differenzordnung“ (Rabenstein u.a. 2013, 674) sowie ein schulformspezifisches Verhältnis zu Leistung und ihrer Bewertung (vgl. Sturm 2010; Zaborowski u.a. 2011, 358ff.) herausgearbeitet worden. Unser Projekt knüpft an diese Erkenntnisse an; es greift die o.g. Forschungsdesiderata im Bereich der Sekundarstufe I auf und untersucht, *wie in fachlich geprägten Unterrichtsmilieus der Sekundarstufe I interaktiv Leistungsdifferenzen hergestellt und bearbeitet werden und wie diese Differenzkonstruktionen mit Prozessen der Inklusion und Exklusion spezifischer sozialer Milieus von Schülerinnen und Schülern einhergehen*. Ergänzend fragen wir, *wie Schülerinnen und Schüler leistungsbezogene Differenzkonstruktionen aufgreifen und bearbeiten*.

Die Studie knüpft an die Praxeologische Wissenssoziologie (vgl. Bohnsack 2010, 187ff.) an und fokussiert die Unterrichts*praxis* bzw. das damit verbundene implizite Wissen. Sie geht davon aus, dass in der Schule differente Milieus von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrkräften, verstanden als „gelebte Praxis innerhalb kollektiver Zugehörigkeiten“ (Nohl 2007, 66), zusammenkommen. Angehörige solcher „konjunktiver Erfahrungsräume“ (Mannheim 1980, 215) teilen Deutungen von Dingen, Praxen und Phänomenen ihres Alltags. Diese sind „vorreflexiv“ (ebd., 272) und strukturieren als habituelles Wis-

sen die Praxis. Im Unterschied zu einem ontologisierenden Verständnis von ‚Heterogenität‘ (zur Kritik: Budde 2012) argumentieren wir mit einer *mehrdimensionalen* Konzeption von Erfahrungsräumen (vgl. Bohnsack 2010, 141ff.). So verbinden sich z.B. Gender-Erfahrungen von Schülern der Sekundarstufe I mit ihren adoleszenz- und migrationspezifischen Erfahrungen. Die hiervon zu unterscheidende „kommunikative Ebene“ (Mannheim 1980, 289) von Organisationen wird durch theoretisches Wissen und normativ verbindliche formale Regeln konstituiert. Letztere „definieren als formalisierte Verhaltenserwartungen Rollen, die von all jenen, die Mitglied der Organisation sind, respektiert werden müssen, sofern sie nicht ihre *Mitgliedschaft* riskieren möchten“ (Nohl 2007, 66, Herv.i.O.). In der Schule sind dies v.a. die hierarchisch angelegte Lehrer- und die Schülerrolle. Die praktische Umsetzung von Regeln und Rollen kann durch Milieus innerhalb der Organisation bestimmt sein, z.B. durch eine aufstiegsorientierte Lehrergruppe mit Schulerfahrungen in der Phase der Bildungsexpansion der 1970er Jahre. Dort, wo in Organisationen die Umsetzung formaler Regeln *gemeinsam* getragen wird, bildet sich ein *Organisationsmilieu* heraus, das die kollektive Praxis, etwa des Lehrerkollegiums, strukturiert. Mit diesem können spezifische Milieus der Organisation auch in Widerstreit stehen (vgl. ebd.).

In der Unterrichtspraxis sind also differente Milieus und formalisierte Verhaltenserwartungen miteinander verwoben: die Milieus der Lehrpersonen, die durch (schul-)fachkulturelle, schulformspezifische und durch Herkunft wie Berufserfahrungen geprägt sind und ihre Lehrerrolle einerseits, die herkunftsbedingten und peerkulturellen Milieus der Schülerinnen und Schüler und ihre Schülerrolle andererseits. Das sich hieraus entwickelnde Organisationsmilieu des Fachunterrichts begreifen wir als „Unterrichtsmilieu“ (Wagner-Willi/Sturm 2012). Dieses ist *performativ*; es wird interaktiv als lernkulturelles Zusammenspiel von Körper und Sprache, Bewegung, Expressivität und Materialität räumlich-szenisch hervorgebracht (vgl. Fritzsche/Wagner-Willi 2015, 131f.). In ihm können durch pädagogisch gerahmte interaktive Praktiken Differenzen zwischen den Schülerinnen und Schülern hergestellt resp. bearbeitet und Lernprozesse initiiert, aber auch behindert werden. Unterrichtsmilieus und die darin wirksamen Praktiken der Unterscheidung bilden den Kern des Erkenntnisinteresses der Studie.

Um den Praktiken der Differenzbearbeitung im Fachunterricht der Sekundarstufe I nachgehen zu können, arbeiten wir mit qualitativ-rekonstruktiven Forschungsmethoden. Das Sampling der in der Nordwestschweiz verorteten Studie folgt dem Prinzip des „*Kontrasts in der Gemeinsamkeit*“ (Bohnsack 2010, 38, Herv.i.O.) und vergleicht potenzielle Unterrichtsmilieus in Bezug auf *Schulform* und *Fachkultur*.

Hinsichtlich der Schulform beziehen wir Schulen der Sekundarstufe I ein, die – dem Anspruch nach – Schülerinnen und Schüler mit „besonderem Bildungsbedarf“ (SKBF 2014, 42) integrieren, und erheben zugleich an Gymnasien, die – exklusiv – leistungsstarke Schülerinnen und Schüler adressieren. Pro Schulform werden 2 Schulen mit je 1 Klasse im 7.-8. Jahrgang einbezogen. Mit Blick auf die Fachkultur fokussieren wir je eine Unterrichtseinheit (Einführungs-, Erarbeitungs- und Schlussphase; pro Fach und Klasse 4-5 Unterrichtsstunden) Mathematik und Deutsch, d.h. selektionsrelevante Fächer, die wir mit 2 Videokameras erfassen, ergänzt um 1-2 weitere Stunden mit fachlicher Beurteilung im Fokus. Die Videografie berücksichtigt die feldspezifischen Unterrichts- und Sozialformen (z.B. Wochenplan-, Gruppenarbeit). Problemzentrierte Interviews (vgl. Witzel 2000) mit den Lehrkräften und Gruppendiskussionen (vgl. Bohnsack 2010) mit den Jugendlichen zu ihren Erfahrungen im Fachunterricht ergänzen die Erhebung.

Die Daten werden mit den text- und videoanalytischen Verfahren der Dokumentarischen Methode interpretiert (vgl. ebd.; Fritzsche/Wagner-Willi 2015). Mit Hilfe der *komparativen Analyse*, d.h. des fallübergreifenden und -internen Vergleichs (vgl. Bohnsack 2010, 129ff.), und der Triangulation der Ergebnisse zielt die Studie auf die Entwicklung einer Typik von schulform- und fachkulturell geprägten Unterrichtsmilieus, die Erkenntnisse zu den in der Praxis wirksamen sozialen Konstruktionen von Leistungsdifferenzen und damit verbundenen Ein- und Ausschlussprozessen bieten.

Im Folgenden werden die im Rahmen der SNF-Studie angesiedelten Dissertationsprojekte präsentiert.

2 Leistungslogiken in ‚inklusive‘ und ‚exklusive‘ Schulformen – Differenzherstellung und -bearbeitung in der schulischen Praxis (Benjamin Wagener)

Anknüpfend an das Erkenntnisinteresse der Gesamtstudie legt das Dissertationsprojekt den Fokus auf die soziale Herstellung von ‚Schulleistung‘ sowie damit einhergehende Differenzkonstruktionen in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht der Sekundarstufe I. Mit der bereits eingeführten Unterscheidung zweier Wissens Ebenen wird Leistung zum einen als formaler Code der Organisation Schule, der sich v.a. in der Leistungsmessung bzw. formalen Beurteilung niederschlägt (vgl. Luhmann 2002), verstanden, der zum anderen implizit, habituell bzw. milieuspezifisch durch die Organisationsmitglieder (Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler) bearbeitet wird (vgl. Nohl 2007; Bohnsack 2016). Leistung selbst stellt somit ein „Konstrukt“ dar, „das erst im Beurteilungsprozess erzeugt wird“ (Luhmann 2002,

66), wobei diese „zirkuläre Gesamtstruktur“ (ebd.) als Überlagerung bzw. Relationierung einer „*propositionalen Logik*“ (die explizit-formale Ebene der Organisation) einerseits und einer „*performativen Logik*“ (die implizit-konjunktive Auseinandersetzung mit dieser; Bohnsack 2016) andererseits betrachtet werden kann. Bilden sich auf performativer Ebene im Rahmen eines solchen mehrdimensionalen Interaktionsverhältnisses innerhalb des Unterrichts mit seiner fachkulturellen Dimension gemeinsam geteilte ‚Leistungslogiken‘ unter den Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern heraus, handelt es sich um ein Unterrichtsmilieu.

Der methodische Zugang zu den interessierenden ‚Leistungslogiken‘ und den damit verbundenen Praktiken der Differenzherstellung und -bearbeitung erfolgt anhand der im Rahmen des Gesamtprojekts erhobenen *Unterrichtsvideographien*, die mithilfe der auf die Rekonstruktion von Prozessstrukturen der Praxis ausgerichteten Methode der *Dokumentarischen Videointerpretation* ausgewertet werden (vgl. Bohnsack 2009; Fritzsche/Wagner-Willi 2015). Dabei wird das Sampling hinsichtlich des Fachunterrichts neben den versetzungsrelevanten Fächern Mathematik und Deutsch um das Fach Kunst – i.S. einer auf minimale und maximale Kontrastierung ausgerichteten Suchstrategie – erweitert, um so das Spezifische ‚fachunterrichtlicher Leistungslogiken‘ methodisch kontrollierter herausarbeiten zu können (vgl. Bohnsack 2010, 173ff.). Erste Ergebnisse einer komparativen Analyse des Deutsch- und Kunstunterrichts einer dem Anspruch nach inklusiven Schulklasse verweisen bereits auf zum Teil unterschiedliche ‚Leistungslogiken‘ in beiden Fächern – sowohl in propositionaler als auch in performativer Hinsicht (vgl. Wagener/Elseberg 2016).

Vor dem Hintergrund des mehrdimensionalen, kontrastiven Forschungsdesigns, das Schulklassen mit und ohne inklusivem/n Anspruch einbezieht, zielt das Dissertationsprojekt auf tiefgehende Erkenntnisse über die komplexen Strukturen schulischer Unterrichtspraxis im Allgemeinen sowie ‚inklusive‘ bzw. ‚exklusive‘ Unterrichtspraxis im Besonderen und der darin je wirksamen ‚Leistungslogiken‘ zu gewinnen. Aus inklusionspädagogischer Perspektive können somit diejenigen (impliziten) differenzkonstruierenden Praxen, die zu Benachteiligung und Marginalisierung verschiedener Schülerinnen- und Schüler-Gruppen führen explizit gemacht werden (vgl. Sturm 2016, 133ff.).

3 Anerkennungsverhältnisse in der Sekundarstufe I – Dokumentarische Videointerpretation von Adressierungspraxen (Anika Elseberg)

Entsprechend des bereits erläuterten Spannungsverhältnisses, werden Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler im Unterricht vor neue Herausforderungen gestellt. Es bedarf in diesem Zusammenhang der wechselseitigen Anerkennung verschiedener Positionen, die im Schulunterricht auftreten, als ein zentrales Element des Gelingens von Inklusion (vgl. Prengel 2014:19). Das im SNF-Projekt auf Praxen der Unterscheidung gerichtete Erkenntnisinteresse lässt sich in Bezug auf Formen der Adressierung und somit der Anerkennungsprozesse erweitern (vgl. Butler 2014). Das hieran anknüpfende Dissertationsprojekt fokussiert die Rekonstruktion der Adressierungspraxis von Lehrpersonen gegenüber Schülerinnen und Schülern. Die sich vollziehenden Anerkennungsprozesse können Aufschluss darüber geben, wie sich die dargestellten widersprüchlichen Anforderungen im Forschungsfeld Schule resp. Unterricht zeigen und wie Ansprüche inklusiven Unterrichts umgesetzt werden. Der Schwerpunkt der Einrichtung und Erforschung inklusiver Schulen liegt derzeit im Primarbereich (vgl. Löser/Werning 2013: 23; Fritzsche 2016). Entsprechend ergibt sich für die inklusionsbezogene Schulforschung ein Forschungsdesiderat hinsichtlich der Sekundarstufe I (vgl. Preuss-Lausitz 2014: 12).

Der Begriff der Anerkennung wird im Dissertationsprojekt mit dem Begriffsrepertoire der Theorie Judith Butlers gefasst: Anerkennungsprozesse sind dabei als Subjektivationsprozesse zu verstehen, die elementarer Bestandteil aller menschlichen Beziehungen und für die Subjektwerdung konstitutiv sind (vgl. Butler 2014: 178). Die Art der jeweiligen Adressierung einer Person, d.h. der verbalen und korporierten Anrede, beeinflusst die Möglichkeiten ihrer Reaktion und somit ihrer Anerkennung und Konstitution als Subjekt. Die Anerkennung von Verletzbarkeit z.B. kann sich als wichtiges Element des Inklusionsanspruches erweisen (vgl. Fritzsche 2014). Die Analyse der Adressierung kann zeigen, dass gerade die individuelle Fürsorge und die Zuwendung zu einzelnen Schülerinnen und Schülern durch Pädagoginnen dazu führt, dass ihr besonderer Status unterstrichen wird und dies einen marginalisierenden Effekt hat (vgl. ebd.). Die Adressierung und die jeweilige Reaktion auf diese konstituieren im Unterricht das Anerkennungsverhältnis zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern und ermöglichen in unterschiedlicher Weise deren Inklusion.

Um Prozesse von Inklusion und Exklusion im Unterricht der o.g. (gymnasialen/integrativen) Schulformen näher untersuchen zu können, wird in dem Dissertationsprojekt die Bedeutung der gegenseitigen Adressierung berück-

sichtigt. Dabei werden Anerkennungsverhältnisse über die Analyse der Adressierung von Schülerinnen und Schülern durch Lehrpersonen in fachbezogenen und nicht-fachbezogenen Interaktionen rekonstruiert. Diese vergleichende Suchstrategie beruht auf Ergebnissen, die unterschiedliche rituelle Praxen im Klassenunterricht im Vergleich zu Pausensituationen zeigen (vgl. Wagner-Willi 2005: 283). Die Annahme eines empirischen Kontrasts muss sich im empirischen Material erst noch zeigen und wird gegebenenfalls wieder verworfen.

4 Ausgewählte Ergebnisse

Aus der ersten Projektphase zum Deutsch- und Mathematikunterricht einer, dem Anspruch nach integrativen Sekundarschulklasse liegen erste Ergebnisse zu den Unterrichtsvideografien, den Gruppendiskussionen mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Interviews mit den Lehrpersonen vor (vgl. u.a. Sturm/Wagner-Willi 2015, 2016). Ein zentrales Ergebnis, das sich homolog in den unterschiedlichen Datenmaterialien sowie den verschiedenen Unterrichtsphasen beider Fächer zeigt, ist, dass Leistung individualisiert und hierarchisiert bzw. konkurrierend, entlang der Unterscheidung ‚besser/schlechter‘ (vgl. Luhmann, 2002, S. 64), zugeschrieben wird. Diese Zuschreibung erfolgt u.a. in Relation zum Bildungsgang, dem die Schülerinnen und Schüler angehören, und geht mit der Gewährung unterschiedlicher Freiheitsgrade für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler einher. Diese finden ihren Ausdruck in den Adressierungspraxen der Lehrpersonen: So adressieren sie Schülerinnen und Schüler, die als ‚leistungsschwach‘ gelten, in korporierter und verbaler Hinsicht deutlich enger als solche, die ‚leistungsstark‘ sind. Dabei orientieren sie sich an der Idee der Kompensation: Die Schülerinnen und Schüler werden stärker begleitet und unterstützt, mit dem Ziel, sie in die unterrichtlichen Interaktionen – die die Fachlehrperson maßgeblich lenkt – einzubeziehen. Die Unterscheidung der Schülerinnen und Schüler nach ‚Leistungsstärke‘ und ‚-schwäche‘, so ein weiteres Ergebnis, findet ihren Ausdruck also auch in der Kooperation der im Teamteaching unterrichtenden Lehrpersonen. So wurde homolog in verschiedenen Sequenzen des Deutsch- und Mathematikunterrichts deutlich, dass sich meist die Schulische Heilpädagogin für die ‚schwachen Schülerinnen und Schüler‘ zuständig erweist, während die Fachlehrperson sich für das unterrichtliche Fortkommen verantwortlich zeigt. Die Unterrichtsvideografien, ebenso wie die Gruppendiskussionen mit den Schülerinnen und Schülern, lassen erkennen, dass die auf Seiten der Lehrpersonen vorgefundene Orientierung individueller Zuschreibung von Leistung entlang des Bildungsgangs auch von den Schülerinnen und Schüler geteilt wird.

Die skizzierten Ergebnisse deuten auf eine Diskrepanz zwischen dem expliziten Anspruch der Inklusion und der Handlungspraxis, die auch Marginalisierungen hervorbringt, hin. Zum anderen zeigt sich, dass jene pädagogischen Praktiken, die am Ziel der Inklusion, der Partizipation an unterrichtlichen Interaktionen, orientiert sind, ihrerseits Marginalisierungen für die so adressierten Schülerinnen und Schüler hervorbringen, die pädagogische Praxis mithin ambivalent ist.

Im weiteren Projektverlauf sollen die rekonstruierten Orientierungen mit denen von zwei Gymnasialklassen sowie einer weiteren integrativen Klasse verglichen werden.

Literatur

- Ainscow, Mel (2008): Teaching for Diversity. The Next Big Challenge. In: Connelly, F. Michael/He, Ming Fang/Phillion, JoAnn (Hrsg.): The Sage Handbook of Curriculum and Instruction. Los Angeles u.a.: SAGE Publications, 240-258.
- Baumert, Jürgen/Stanat, Petra/Watermann, Rainer (2006): Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen. Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS.
- Bohnsack, Ralf (2009): Qualitative Bild- und Videointerpretation. Opladen und Farmington Hills: Barbara Budrich.
- Bohnsack, Ralf (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen: UTB.
- Bohnsack, Ralf (2016): Konjunktiver Erfahrungsraum, Regel und Organisation. In: Vogd, Werner/Amling, Steffen (Hrsg.): Dokumentarische Organisationsforschung (im Ersch.).
- Budde, Jürgen (2012): Die Rede von der Heterogenität in der Schulpädagogik. Diskursanalytische Perspektiven. In: Forum Qualitative Sozialforschung 13 (2), Art. 16. Online unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:-de:0114-fqs1202160>. (Abrufdatum 12.4.2016).
- Butler, Judith (2014): Kritik der ethischen Gewalt. Adornovorlesungen 2002. 4. erw. Ausg. Frankfurt am Main: Suhrkamp .
- EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (2011): Die interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) vom 14. Juni 2007. Bern: EDK.
- Fritzsche, Bettina (2014): Inklusion als Exklusion. Differenzproduktion im Rahmen des schulischen Anerkennungsgeschehens. In: Tervooren, Anja/Engel, Nicolas/Göhlich, Michael/Miethe, Ingrid/Reh, Sabine (Hrsg.): Ethnografie und Differenz in pädagogischen Feldern. Internationale Entwicklungen erziehungswissenschaftlicher Forschung. Bielefeld: transcript, 329-345.
- Fritzsche, Bettina (2016): Inklusion als Anerkennung primärer Verletzbarkeit. Zum Ertrag von Judith Butlers Anerkennungskonzept für die Analyse von inkludierenden und exkludierenden Effekten pädagogischer Praktiken. In: Sturm, Tanja/Wagner-Willi, Monika (Hrsg.): Handbuch schulische Inklusion. Leverkusen: Budrich Verlag (im Ersch.).
- Fritzsche, Bettina/Wagner-Willi, Monika (2015): Dokumentarische Interpretation von Unterrichtsvideografien. In: Bohnsack, Ralf/Fritzsche, Bettina/Wagner-Willi, Monika (Hrsg.): Dokumentarische Video- und Filminterpretation. Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich, 131-152.

- Haerberlin, Urs/Bless, Gérard/Moser, Urs/Klaghofer, Richard (1990): Die Integration von Lernbehinderten. Versuche, Theorien, Forschungen, Enttäuschungen, Hoffnungen. Bern: Haupt.
- Herz, Birgit (2010): „Inclusive Education“. Desiderata in der deutschen Fachdiskussion. In: Schwohl, Jürgen/Sturm, Tanja (Hrsg.): Inklusion als Herausforderung schulischer Entwicklung. Widersprüche und Perspektiven eines erziehungswissenschaftlichen Diskurses. Bielefeld: transcript, 29-44.
- Köbberling, Almut/Schley, Wilfried (2000): Sozialisation und Entwicklung in Integrationsklassen. Untersuchungen zur Evaluation eines Schulversuchs in der Sekundarstufe. Weinheim und München: Juventa.
- Löser, Jessica/Werning, Rolf (2013): Inklusion aus internationaler Perspektive – ein Forschungsüberblick. Zeitschrift für Grundschulforschung (6), 21-33.
- Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Mannheim, Karl (1980): Strukturen des Denkens. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Nohl, Arnd-Michael (2007): Kulturelle Vielfalt als Herausforderung für pädagogische Organisationen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 10 (1), 61-74.
- Prenzel, Annedore (2014): Inklusion in der Frühpädagogik. Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 5, 2., üb. Aufl. München: DJI.
- Preuss-Lausitz, Ulf (2014): Wissenschaftliche Begleitungen der Wege zur inklusiven Schulentwicklung in den Bundesländern. Versuch einer Übersicht. Technische Universität Berlin. Online unter: https://www.ewi.tu-berlin.de/fileadmin/i49/dokumente/Preuss-Lausitz/Wiss._Begleitung_Inklusion.pdf. (Abrufdatum: 12.4.2016).
- Rabenstein, Kerstin/Reh, Sabine/Ricken, Norbert & Idel/Till-Sebastian (2013): Ethnographie pädagogischer Differenzordnung. Zeitschrift für Pädagogik 59 (5), 668-690.
- Seitz, Simone/Scheidt, Katja (2012): Vom Reichtum inklusiven Unterrichts – Sechs Ressourcen zur Weiterentwicklung. Zeitschrift für Inklusion 1-2. Online unter: www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/-/148/140. (Abrufdatum: 12.4.2016).
- SKBF (Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung) (2014): Bildungsbericht Schweiz. Aarau: SKBF.
- Sturm, Tanja (2010): Differenzkonstruktionen im Kontext unterrichtlicher Praktiken. In: Schwohl, Joachim/Sturm, Tanja (Hrsg.): Inklusion als Herausforderung schulischer Entwicklung. Widersprüche und Perspektiven eines erziehungswissenschaftlichen Diskurses. Bielefeld: transcript, 141-158.
- Sturm, Tanja (2016): Lehrbuch Heterogenität in der Schule. 2., üb. Aufl. München: Reinhardt.
- Sturm, Tanja/Wagner-Willi, Monika (2015): Praktiken der Differenzbearbeitung im Fachunterricht einer integrativen Schule der Sekundarstufe – zur Überlagerung von Schulleistung, Peerkultur und Geschlecht. In: Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft 7 (1), S64-78.
- Sturm, Tanja/Wagner-Willi, Monika (2016): Herstellung und Bearbeitung von Leistungs-differenzen im kooperativ gestalteten inklusiven Fachunterricht. In: Moser, Vera/Lütje-Klose, Birgit (Hrsg.): Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. Weinheim: Beltz. 75-89.
- UN (2006): UN-Behindertenrechtskonvention. Online unter: www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Pakte_Konventionen/CRPDbehindertenrechtskonvention/crpbde.pdf. (Abrufdatum: 12.4.2016).
- Wagener, Benjamin/Elseberg, Anika (2016): Inklusion und Differenz in der Sekundarstufe – Dokumentarische Interpretationen von Unterrichtsvideos. Vortrag im Rahmen des DGF-E-Kongresses „Räume für Bildung. Räume der Bildung“. Kassel.
- Wagner-Willi, Monika (2005): Kinder-Rituale zwischen Vorder- und Hinterbühne. Der Übergang von der Pause zum Unterricht. Wiesbaden: VS.

- Wagner-Willi, Monika/Sturm, Tanja (2012): Inklusion und Milieus in schulischen Organisationen. *Inklusion online* 4. Online unter: www.in-klusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/185/173. (Abrufdatum: 12.4.2016).
- Witzel, Andreas (2000): Das problemzentrierte Interview. In: *Forum Qualitative Sozialforschung (Online-Journal)* 1 (1). Online unter: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/viewArticle/113-2/2519>. (Abrufdatum: 12.4.2016).
- Zaborowski, Katrin Ulrike/Meier, Michael/Breidenstein, Georg (2011): *Leistungsbewertung und Unterricht. Ethnographische Studien zur Bewertungspraxis in Gymnasium und Sekundarschule*. Wiesbaden: VS.

Autorinnen und Autoren

Lic. phil. Judith Adler

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Kontakt: judith.adler@hfh.ch

Mirja Bänninger, M.Phil.

Pädagogische Hochschule FHNW

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Professur für Soziales Lernen unter erschwerten Bedingungen

Kontakt: mirja.baenninger@fhnw.ch

Angelika Bengel, M.A.

Graduiertenkolleg Inklusion, Bildung, Schule (HBS, HU Berlin)

Goethe Universität Frankfurt

Ev. Hochschule Darmstadt

Kontakt: angelika.bengel@eh-darmstadt.de

Mag. Eva Theresa Böhm

Universität Wien

Institut für Bildungswissenschaft

Arbeitsbereich Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik

Kontakt: Eva.theresa.boehm@univie.ac.at

Prof. Dr. Patrick Bühler

Pädagogische Hochschule FHNW

Institut Primarstufe

Professur für Historische und Allgemeine Pädagogik

Kontakt: patrick.buehler@fhnw.ch

Timo Dixel

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Institut für Erziehungswissenschaft

Kontakt: t.dixel@uni-muenster.de

Prof. Dr. Andrea Dlugosch

Universität Koblenz-Landau

Institut für Sonderpädagogik

Professur für Pädagogik bei erschwertem Lernen und auffälligem Verhalten

Kontakt: dlugoschan@uni-landau.de

Dr. Wolfgang Dworschak

Ludwig-Maximilians-Universität München

Department Pädagogik und Rehabilitation

Kontakt: wolfgang.dworschak@edu.lmu.de

Prof. Dr. Andreas Eckert

Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Kontakt: andreas.eckert@hfh.ch

Anika Elseberg, M.A.

Pädagogische Hochschule FHNW

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Professur für Inklusive Didaktik und Heterogenität

Universität Basel

Kontakt: anika.elseberg@fhnw.ch

Marie Esefeld

Justus-Liebig-Universität Gießen

Kontakt: marie.esefeld@erziehung.uni-giessen.de

Die Forschungsgruppe

Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel

Kontakt: irina.buehler@ife.uzh.ch

PD Dr. Erich Otto Graf

Universität Zürich

Institut für Erziehungswissenschaft

Lehrstuhl für Sonderpädagogik: Gesellschaft, Partizipation und Behinderung

Kontakt: eograf@ife.uzh.ch

Naakow Grant-Hayford

Galtung-Institut für Friedenstheorie und Friedenspraxis Grenzach-Wyhlen

Kontakt: hayford@galtung-institut.de

Dr. Karolin Gruber

Ludwig-Maximilians-Universität München
Department Pädagogik und Rehabilitation
Kontakt: karolin.gruber@edu.lmu.de

Anja Hackbarth

Goethe-Universität Frankfurt
Institut für Pädagogik der Sekundarstufe
Kontakt: hackbarth@em.uni-frankfurt.de

Dr. Kateřina Hádková

Karls-Universität Prag
Pädagogische Fakultät
Lehrstuhl für Sonderpädagogik
Kontakt: khadkova@centrum.cz

Prof. Dr. Birgit Herz

Leibniz Universität Hannover
Institut für Sonderpädagogik
Abteilung Pädagogik bei Verhaltensstörungen
Kontakt: birgit.herz@ifs.uni-hannover.de

Benedikt Hopmann, M.A.

Universität Bielefeld
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Kontakt: benedikt.hopmann@uni-bielefeld.de

Prof. Dr. Ewald Kiel

Ludwig-Maximilians-Universität München
Lehrstuhl für Schulpädagogik
Kontakt: kiel@lmu.de

Prof. Dr. Rüdiger Kießgen

Universität Siegen
Lehrstuhl für Entwicklungswissenschaft und Förderpädagogik (Inklusion)
Kontakt: ruediger.kissgen@uni-siegen.de

Prof. Dr. Hannelore Knauder

Private Pädagogische Hochschule Graz
Kontakt: hannelore.knauder@kphgraz.at

Mag. Gertraud Kreamsner

Universität Wien

Institut für Bildungswissenschaft

Arbeitsbereich Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik

Kontakt: gertraud.kreamsner@univie.ac.at

Dr. Lea Květoňová

Karls-Universität Prag

Pädagogische Fakultät

Lehrstuhl für Sonderpädagogik

Kontakt: lea.kvetonova@pedf.cuni.cz

Prof. Dr. Anke Langner

Technische Universität Dresden

Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt „Inklusive Bildung“

Kontakt: anke.langner@tu-dresden.de

Marian Laubner

Georg-August-Universität Göttingen

Sozialwissenschaftliche Fakultät

Institut für Diversitätsforschung

Kontakt: marian.laubner@uni-goettingen.de

Prof. Dr. Regula Julia Leemann

Pädagogische Hochschule FHNW

Professur für Bildungssoziologie

Kontakt: regula.leemann@fhnw.ch

Prof. Dr. Bettina Lindmeier

Leibniz Universität Hannover

Institut für Sonderpädagogik

Abteilung Allgemeine Behindertenpädagogik und -soziologie

Kontakt: bettina.lindmeier@ifs.uni-hannover.de

Prof. Dr. Christian Lindmeier

Universität Koblenz-Landau

Institut für Sonderpädagogik

Professur für Grundlagen sonderpädagogischer Förderung

Kontakt: lindmeier@uni-landau.de

Jana Lingemann

Universität Osnabrück

Kontakt: jana.rohkohl@uni-osnabrueck.de

Kirsten Müller

Justus-Liebig-Universität Gießen

Kontakt: kirsten.mueller@erziehung.uni-giessen.de

Catania Pieper, M.A.

Universität Bielefeld

Fakultät für Erziehungswissenschaft

Kontakt: catania.pieper@uni-bielefeld.de

Lucie Procházková, Ph.D.

Masaryk Universität

Pädagogische Fakultät

Institut zur Erforschung der inklusiven Bildung (Brno, Tschechische Republik)

Kontakt: prochazkova.lucie@ped.muni.cz

Dr. Michelle Proyer

Universität Wien

Institut für Bildungswissenschaft

Arbeitsbereich Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik

Kontakt: michelle.proyer@univie.ac.at

Fereschta Sahrai, M.A., M.P.S

Pädagogische Hochschule FHNW

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Kontakt: fereschta.sahrai@fhnw.ch

David Scheer

Universität Paderborn

Kontakt: david.scheer@uni-paderborn.de

Dr. Sandra Schütz

Ludwig-Maximilians-Universität München

Lehrstuhl für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik

Kontakt: sandra.schuetz@edu.lmu.de

Nicolette Seiterle, M.A.

Pädagogische Hochschule FHNW

Universität Basel

Kontakt: nicolette.seiterle@fhnw.ch

Dipl.-Psych. Birgit Spohn

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Fakultät für Sonderpädagogik

Kontakt: spohn@ph-ludwigsburg.de

Dirk Sponholz

Universität Koblenz-Landau

Institut für Sonderpädagogik

Kontakt: sponholz@uni-landau.de

Prof. Dr. Elisabeth von Stechow

Justus-Liebig-Universität Gießen

Kontakt: elisabeth.v.stechow@erziehung.uni-giessen.de

Dipl.-Päd. Bettina Streese

Universität Bielefeld

Fakultät für Erziehungswissenschaft

AG 3: Schultheorie Grund- und Förderschulen

Kontakt: bettina.streese@uni-bielefeld.de

Prof. Dr. Alexandra Strohmeier-Wieser

Private Pädagogische Hochschule Graz

Kontakt: alexandra.strohmeier@kphgraz.at

Prof. Dr. Tanja Sturm

Pädagogische Hochschule FHNW

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Professur für Inklusive Didaktik und Heterogenität

Kontakt: tanja.sturm@fhnw.ch

Lea Thönnnes, M.A.

Universität Koblenz-Landau

Institut für Sonderpädagogik

Arbeitsbereich Pädagogik bei erschwertem Lernen und auffälligem Verhalten

Kontakt: thoennes@uni-landau.de

Marcel Veber

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Erziehungswissenschaft
Kontakt: marcel.veber@uni-muenster.de

Benjamin Wagener, M.A.

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
Professur für Inklusive Didaktik und Heterogenität
Universität Basel
Kontakt: benjamin.wagener@fhnw.ch

Dr. Monika Wagner-Willi

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
Professur für Inklusive Didaktik und Heterogenität
Kontakt: monika.wagnerwilli@fhnw.ch

PD Dr. Sabine Weiß

Ludwig-Maximilians-Universität München
Lehrstuhl für Schulpädagogik
Kontakt: sabine.weiss@edu.lmu.de

Prof. Dr. Birgit Werner

Pädagogische Hochschule Heidelberg
Institut für Sonderpädagogik
Kontakt: werner@ph-heidelberg.de

Anne Wildermuth

Rheinauschule-Förderschule, Mannheim
Kontakt: wildermuthanne@gmail.com

Raphael Zahnd, M.A.

Universität Zürich
Institut für Erziehungswissenschaft
Lehrstuhl Sonderpädagogik: Gesellschaft, Partizipation und Behinderung
Kontakt: rzahnd@ife.uzh.ch

Aktuell stehen Erziehungs- und Bildungsorganisationen vor der Herausforderung, Praktiken des Umgangs mit dem Spannungsfeld zwischen Inklusion – forciert durch die UN-Behindertenrechtskonvention – und einer zunehmenden ökonomischen Steuerung des Bildungswesens zu entwickeln. Der vorliegende Sammelband greift diese Thematik auf und präsentiert internationale Beiträge, die sich dem Spannungsfeld innerhalb (hoch)schulischer und außer(hoch)schulischer Organisationen in vier Themenbereichen zuwenden: theoretische und methodologische Fragen im Kontext von Inklusion, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Lehrerbildung und Professionalisierung sowie außerschulische Erziehungs- und Bildungsorganisationen. Als Tagungsband zur 50. Jahrestagung der DGfE-Sektion Sonderpädagogik kann diese Publikation darüber hinaus als Reflexionsfolie für die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Verortung der (Sonder-)Pädagogik im Feld der Erziehungswissenschaft verstanden werden.

Die Herausgeberinnen und Herausgeber

Dr. Tanja Sturm ist Professorin für Inklusive Didaktik an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel.

Dr. Andreas Köpfer ist Juniorprofessor für Inklusive Bildung und Lernen an der Pädagogischen Hochschule Freiburg i.Brsg.

Benjamin Wagener ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Inklusive Didaktik und Heterogenität an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel.

978-3-7815-2123-0



9 783781 521230